

An die Wähler des XXI. Reichstags-Wahlkreises.

Die fünfte Legislaturperiode des deutschen Reichstags läuft ab, die Neuwahlen stehen vor der Thür und ich gebe mein Mandat in die Hände meiner Wähler zurück. Dreimal hat mich das Votum der Mehrheit derselben berufen, die wichtigste Vertrauensstellung einzunehmen, die im constitutionellen Staate das Volk zu vergeben hat, und der Entschluß, mich abermals, zum vierten Male, zur Verfügung zu stellen, ist mir kein leichter geworden. Der zunehmende Umfang anderer wichtiger Geschäfte, die mir schon in der letzten Session die Verpflichtung auferlegten, auf das lieb gewordene Amt eines Schriftführers im Reichstage zu verzichten, mahnen dringlich davon ab. Aber ich glaubte dem an mich ergangenen Rufe Folge leisten zu sollen in einem Augenblick, da die nationalliberale Partei, der ich treu und mit Ueberzeugung angehöre, mehr als seit Langem die Aussicht und die Pflicht hat, am weiteren Ausbau unseres deutschen Vaterlandes wie früher thätigen Antheil zu nehmen.

Es möge mir vergönnt sein, in möglichster Kürze einen Blick auf Vergangenheit und Zukunft zu werfen.

Nachdem während 10 Jahren die nationalliberale Partei einen wichtigen und häufig entscheidenden Einfluß auf die Gesetzgebung des deutschen Reichs ausgeübt hatte, mochte es eine Zeit lang scheinen, als sei die Rolle der gemäßigten Mittelparteien ausgespielt. Die handelspolitischen Fragen des Jahres 1879 mit ihren rücksichtslosen Interessenkämpfen, und im Anschluß daran die agrarischen und rückschrittlichen Bestrebungen, welche in den letzten Jahren in weiten Kreisen Unterstützung fanden, der Einfluß, dessen sich das rein confessionelle, in Rom wurzelnde Centrum erfreuen durfte, drängten uns mehr und mehr auf einen verneinenden Standpunkt.

Wir haben gegen das Tabakmonopol gestimmt, gegen die Erhöhung der Holzölle, gegen die Einführung zweijähriger Etatsperioden und Beschneidung der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung, gegen Aufhebung oder nennenswerthe Beschränkung der Gewerbefreiheit, gegen die lästigen Bestimmungen, welche für Handelsreisende und Handelsleute getroffen wurden, gegen die Versuche, die Zwangsinnungen des Mittelalters wieder herzustellen. Es mag ununtersucht bleiben, ob die Reichsregierung die rückschrittlichen Tendenzen, die wenigstens in einem Theile dieser Fragen zum Ausdruck kommen, aus eigener Ueberzeugung unterstützte, oder ob sie sich durch Rücksichten auf das ausschlaggebende Centrum dazu gezwungen sah.

Ein Theil unserer politischen Freunde glaubte, das Erstere annehmen zu sollen. Sie schieden unter dem Namen liberale Vereinigung (Secession) aus der nationalliberalen Partei aus, um die entschiedene Opposition wenigstens zeitweilig zu verstärken.

Wie vorauszusehen war, sind sie mehr und mehr nach links gerathen und marschiren heute, vereinigt mit der früheren Fortschrittspartei, unter dem Namen deutsch-freisinnige Partei unter der Dictatur des Herrn Eugen Richter.

Da sich eine Anzahl aufrichtig patriotisch gesinnter Männer darunter befinden, so kann man füglich annehmen, daß die Eintracht von keiner langen Dauer sein wird.

Mußten wir uns somit auch längere Zeit auf der Seite der Opposition in Vertheidigung des früher Geschaffenen finden, so haben doch neue Aufgaben bald eine wesentliche und erfreuliche Veränderung gebracht.

Diese neuen Aufgaben sind in klarer und bestimmter Form durch zwei kaiserliche Botschaften vorgezeichnet, deren denkwürdige Worte keines der geringsten Denkmäler für unseren greisen Kaiser sein und als Richtschnur für die Gesetzgebung aller modernen Culturstaaten dienen werden. Wir haben ihren Inhalt mit Wärme erfaßt und nach Kräften dazu beigetragen, denselben in Form von Gesetzen ins praktische Leben überzuführen. Unsere einmüthige Zustimmung zum Kranken- und zum Unfallversicherungsgesetz geben Zeugniß dafür. Wir waren keineswegs mit allen Einzelheiten dieser beiden Grundlagen der socialpolitischen Gesetze einverstanden. Namentlich das Unfallversicherungsgesetz hat uns in seiner Organisation und Verwaltung einige Wünsche unerfüllt gelassen. Aber wir mußten uns schließlich die Frage vorlegen, ob wir eine Einrichtung, die für zahllose Arbeiter eine Wohlthat ist, um deswillen verwerfen oder verschieben sollten, weil uns nicht ein anderer Inhalt, sondern eine andere Form richtiger schien. Im Gegensatz zur deutsch-freisinnigen Partei, welche vorzieht, den armen Mann hungern zu lassen, wenn sie ihm nicht gleich Braten vorsetzen kann, und welche gegen das Gesetz stimmte, sind wir einstimmig dafür eingetreten.

Die so wichtige Dampfersubventionsvorlage fand von vornherein unsere geschlossene und lebhafteste Unterstützung. Der Verschleppungskakt des Centrums und der deutsch-freisinnigen ist es zu danken, daß sie zu einem gesetzgeberischen Abschluß nicht gelangte. Fast sämtliche exportirenden Staaten haben mit der Unterstützung von Dampferlinien nach überseeischen Ländern gute Erfahrungen gemacht. Die regelmäßigen und directen Curse ermöglichen eine raschere Beförderung der Waaren, während nur gelegentliche Beförderung den Handel ungemein erschwert. Trotzdem die größten Firmen Ostasiens sich in deutschen Händen befinden, ist der Handel mit deutschen Waaren kein entsprechend bedeutender. Die englischen Transportdampfer bevorzugen die englischen oder wenigstens unter englischer Marke gehenden Exportartikel, die deutschen sind die Lückenbüsser. So kommt es, daß das deutsche Fabrikat mit den englischen schwer concurriren kann, lediglich weil es häufig vorkommt, daß die Lieferfristen nicht eingehalten werden können. Jede Vermehrung des deutschen Absatzes im Auslande kommt der einheimischen arbeitenden Bevölkerung zu gute und ist auf das Kräftigste zu fördern.

Zu besonderer Genugthuung kann es uns gereichen, daß eine Anfrage aus unserer Mitte jene bedeutungsvollen Auslassungen zur Folge hatte, in denen der Reichskanzler seine so großartig und doch so nüchtern gedachten Colonisationspläne darlegte. Auch hier handelt es sich in der Hauptsache um Erschließung neuer Absatzgebiete für deutsches Fabrikat, während der Kanzler alle abenteuerlichen Projecte nach französischem Muster ausdrücklich ablehnte.

Die Hauptaufgaben der kommenden Gesetzgebungsperiode werden auf den beiden letztgenannten Gebieten liegen: weiterer Ausbau der socialen Reformen und Erschließung neuer Absatzgebiete für deutsches Gewerbe.

Die Haltung, welche wir bisher dazu eingenommen haben, zeigt auch den Weg, den wir fernerhin zu gehen haben werden. Wir haben gezeigt, daß wir entschieden Nein sagen können, wo es nöthig erscheint, aber wir werden niemals das Verneinen an sich als oberste Pflicht eines gesinnungstüchtigen Mannes und als Quintessenz liberaler Weisheit betrachten.

Ich bin persönlich im Gegentheil der Ueberzeugung, daß jeder gute Patriot alle Veranlassung hat, sich der derzeitigen Frieden erhaltenden und das deutsche Ansehen in alle Lande tragenden Bestrebungen der Regierung zu freuen und nicht zu vergessen, welchen Dank wir dem Erbauer und Leiter des Reichs schuldig sind. In diesen Anschauungen habe ich bisher den Wahlkreis vertreten; ich bin der Alte geblieben und hoffe von den Wählern des 21. Wahlkreises dasselbe.

Breitenhof, im October 1884.

Holtzmann.

Nach kurzem Krankenlager entschieß diese Nacht meine liebe Mutter Frau verw. Freitag, welches ich hiermit lieben Bekannten betrübt anzeige.
Rosalie Helmrich
geb. Freitag.
Eibenstock, 13. October 1884.

Ericot = Taislen
empfehle in allen Preislagen.
A. J. Kalitzki.

200 Ctr. Brandenburger
Speisekartoffeln
Prima Waare!
treffen im Laufe dieser Woche hier ein. Ich mache geehrte Herrschaften darauf aufmerksam, daß die Kartoffel sehr mehlig und gut im Geschmack ist und sich zum Einkellern sehr empfiehlt. Bestellungen im Voraus bitte bei mir oder bei meinem Speditur, Herrn Ungethüm, machen zu wollen und sichere die billigsten Preise zu. Um recht flotte Abnahme bitte

Carl Günzel.
Niederlage im „Englischen Hof“.

Eine Ladung gute Speisekartoffeln
stehen am Mittwoch auf dem Postplatz zum Verkauf. à Zentner 3 Mark.
Gustav Delschläger.

Ein guter, flotter **Auspaffer** bei sehr gutem Lohn gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auctions = Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 25. October d. J.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich die **Lorenz'sche Mobiliarkonkurrenzmasse**, wozu u. A. 6 Stirkmaschinen mit Zubehör, 2 Pferde, 1 Rollwagen, 1 vierstücker Tafelschiffen und mehrere Pferdegeschirre gehören, im Lorenz'schen Grundstücke in Hundshübel um das Meistgebot versteigern.

Eibenstock, am 9. October 1884.

Rechtsanwalt Landrock.

Bahnhof Eibenstock.

Mittwoch Abend zum Eintreffen des ersten Abendzuges
Abendunterhaltung
von Herrn Musikdir. Deser. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
R. Schneidenbach.
Empfehle ff. **Schanzbier**, sowie **Gänsez** und **Entenbraten**. D. D.

Allen geehrten Damen von Eibenstock hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute **Dienstag** und morgen **Wittwoch** mit einem großen Sortiment der neuesten
Damen- und Kinderhüte

bei Frau Siegel im Hause des Herrn Sattlermstr. August Teubner, Langestraße, eintreffen werde und liegen Modells zur Ansicht aus.
Hochachtung

Curt Vogel aus Schwarzenberg.
NB. Ebenso werden neu zu modernisirende Hüte angenommen und nach neuesten Modells ausgeführt. D. D.

Geübte Tambourmädchen
werden bei hohem Lohne und dauernder Beschäftigung gesucht von
Frau **Laura Köhler**,
Chemnitz, Bernsbachstraße 28.

Eine nicht zu kleine ruhig gelegene **Wohnung**
wird für zwei Personen recht bald zu mietzen gesucht. Näheres bittet man erfragen z. wollen bei Hrn. **Brieftr. Lange**.

Lohnender Verdienst.
Solide tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Verdienste für den Vertrieb von gesetzlich erlaubten leicht verkäuflichen Staats- und Prämiens-Lososen angestellt. Franco-Offerten a. Banthaus **Max Grünwald**, Frankfurt a. M.

Für das gangbare Zeug einer größeren **Holzstoff- & Pappen-Fabrik** wird baldigt (spätestens bis Neujahr) ein tüchtiger, zuverlässiger

Zenigarbeiter
gesucht, der bei Antritt bez. nach und nach eine entsprechende Caution stellt. Offerten unter **R. 5341** an **Haasenstein & Vogler**, Chemnitz, erbeten.

Bahnschmerzen
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestoßt sind, augenblicklich u. für die Dauer durch den berühmten
Judischen Extract

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Dépôt bei
E. Hannebohn.

Muldenhammer.
Donnerstag, den 16. d. M.: **Schlachtfest**, wozu ergebenst einlabet
Julie Weihe.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

wöche
zwar
tag u
fertigt

A

lizeid

als
einge

im S
dienst
3 Uhr
und
werde

au

die in
scheer
73 an
64

23
13
9
185
135
122
41
135
85

N
bänisch
gegebe
Uebere
nachtr
Bestig
gangen
ist gar
erer B
Auswe
gewor
sach
Jahren
der G
thum
habe.

D
Rückfi
der „t
auch d
im Br
Deutse
das n
im Lan
dem C
stitut
tend,
und m
heute
Gesinn
die bei
enthalt
me gel
Wort